IV. Beiträge

1. Baumbrütende Mauersegler im Spessart aus der Sicht des Forstamts

Interview mit Herbert Fleischmann

Fast über den ganzen Spessart verstreut brüten Mauersegler in Baumhöhlen. Diese Art brütete ursprünglich in Fels- und Baumhöhlen.[66] Neben einer Reihe von Einzelnachweisen enthält die forstamtliche Kartierung auch mehrere Zonen, in denen gehäuft Bruten festgestellt wurden. Bei einer Exkursion am 08.06.2016 konnten in einer dieser Kolonien zwei Pulks mit insgesamt sieben Mauerseglern gesehen werden. Sie stürzten sich unvermittelt durch das Kronendach der meist locker stehenden Bäume und waren so schnell verschwunden, dass kein Belegphoto von Mauerseglern am Höhleneingang gemacht werden konnte. Die Bruthöhlen sind alt und faulen durch den Pilzbefall immer tiefer aus. Dadurch werden sie für Spechte und andere Vogelarten uninteressant, wohl aber nicht für die Mauersegler, weil die Jungen offensichtlich beim Ausfliegen in der Lage sind, an der Innenseite der Höhle dank der pamprodactylen Anordnung ihrer Zehen (alle vier Zehen zeigen nach vorne) hochzuklettern. Die Baumhöhlen befinden sich nicht im Kronendach, sondern auf etwa 17 m Höhe. Leiter der Exkursion war Herbert Fleischmann, der sich für ein Interview zur Verfügung stellte.



Herbert, du hast in unserem OAG Jahrbuch 2015 gelesen und kannst dir sicher vorstellen, dass uns die baumbrütenden Mauersegler sehr interessieren. Warum kennst du diese ungewöhnliche Nistplatzwahl der Mauersegler so gut?

Herbert Fleischmann: *Ich war von 1984 bis 1996 stellvertretender Leiter am Forstamt Rohrbrunn. Zum Bereich des Forstamtes gehörte ein ca. 350 ha großer Eichen-Buchen-Bestand. Die Eichen sind dort jetzt zwischen 380 und 430 Jahre alt. Viele weisen natürliche, von Spechten geschaffene Höhlen auf. Mir fielen immer wieder die zahlreichen Mauersegler in diesen Waldabteilungen auf. Allerdings wussten weder ich noch die Kollegen, dass die Mauersegler in diesen Eichen brüten. Der Brutnachweis gelang erst 1997.*

Wie viele Baumbruten gibt es ungefähr im Spessart? Brüten sie alle in einer einzigen Kolonie?

H. F.: *In den Jahren 1998 und 1999 wurden die Höhlenbäume in diesen Alteichenbeständen kartiert. Man schätzte damals 30 Brutpaare.*[67] *Ob es sich um mehrere Kolonien handelte, weiß ich nicht.*

---

[66] Christine Franz: Weltenbummler und Luftakrobat. In Wald-Wissenschaft-Praxis. LWF Aktuell 78/2010. S. 56.

[67] Siehe dazu: Zahner, V., Loy, H. : Baumbrütende Mauersegler (*Apus apus*) und Eichenwirtschaft im Spessart. Ornithologischer Anzeiger 39. 2000. S. 187 - 196.
An der dieser Arbeit zu Grunde liegenden Zählung beteiligten sich auch die Mitglieder der OAG Unterfranken 1 S. Hartlaub und das Ehepaar Probst.

Was hat wohl diese Mauersegler veranlasst, in Baumhöhlen zu brüten? Sind sie genetisch anders programmiert als die Gebäudebrüter?

H.F.: *Um herauszufinden, ob sich baumbrütende Mauersegler genetisch von Gebäudebrütern unterscheiden, führte die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Forstgenetik der Technischen Universität München genetische Analysen an dieser Mauerseglerpopulation durch. Dabei zeigte sich, dass das Erbgut nahezu identisch ist. Die unterschiedliche Brutplatz-Einnischung ist wahrscheinlich auf eine Prägung im Jungvogelalter zurückzuführen.*

Weiß man, wie lange diese Brutplatz-Treue schon existiert?

H. F.: *Schon 1917 berichtete H. Stadler aus Lohr von baumbrütenden Mauerseglern im Spessart und in der Rhön. Durch die Nutzung der alten Eichen in den folgenden Jahrzehnten ging der Bestand der Mauersegler kontinuierlich zurück und erlosch vermutlich in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Wann die Mauersegler wieder in den Spessart zurückkehrten, ist mir nicht bekannt.*

Gibt es nur im Spessart Baumbruten von Mauerseglern?

H. F.: *In Mitteleuropa sind derzeit neben den Kolonien im Hochspessart nur solche im Harz bekannt. Im Gegensatz dazu brüten Mauersegler im östlichen Teil ihres Vorkommens, z.B. in Finnland und Russland vor allem in Bäumen.*

Wie hat man diese Baumbruten in früheren Jahren geschützt?

H. F.: *Leider hat die Forstwirtschaft im vorigen Jahrhundert bis etwa in die siebziger Jahre aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen auch Höhlenbäume genutzt. Erst spät setzte sich die Erkenntnis durch, dass Nistkästen aus Holzbeton Naturhöhlen nicht ersetzen können. Im Forstamt Rohrbrunn galt schon seit Mitte der achtziger Jahre der Grundsatz, dass kein Höhlenbaum gefällt werden darf.*

Auf welche Rechtsgrundlage stützt sich der aktuelle Schutz der Baumbruten? Immerhin blockieren die Mauersegler die Ernte eines teueren Wirtschaftsguts, wenn die Höhlenbäume nicht gefällt werden.



H. F.: *Der aktuelle Schutz basiert auch auf der FFH- Richtlinie(Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) der europäischen Union. Fast der gesamte Hochspessart – die Siedlungen ausgenommen – sind als Vogelschutzgebiet (SPA – special protected area) ausgewiesen. Darin ist festgelegt, dass der günstige Lebensraum der für den Hochspessart aufgeführten Vogelarten erhalten werden soll. Darüber hinaus ist im Naturschutz-Konzept des Forstbetriebs Rothenbuch, in dem die Mauerseglerkolonien liegen, festgelegt, dass über 300*

jährige Eichen nicht genutzt werden. Außerdem ist die Waldabteilung Eichhall, in der viele Segler brüten, seit 2003 als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Lieber Herbert, ich danke dir für dieses Gespräch und für die Führung der Exkursionen.

Das Interview führte Hubert Schaller.



Baumhöhle mit Randwulst, der herabfließendes Regenwasser ablenkt, in ca. 17 m Höhe in einem aufgelichteten alten Eichenwald bietet bevorzugte Nistmöglichkeit (H. Fleischmann). © H. Schaller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: IV. Beiträge 1. Baumbrütende Mauersegler im Spessart aus der Sicht des Forstamts 140-142